

3.4 Magen

Tabelle 3.4.1
Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C16

Inzidenz	2019		2020			
	Frauen	Männer	Frauen	Männer		
Neuerkrankungen	5.990	9.480	5.370	9.120		
rohe Neuerkrankungsrate ¹	14,2	23,1	12,7	22,2		
standardisierte Neuerkrankungsrate ^{1, 2}	7,5	14,5	6,7	13,8		
mittleres Erkrankungsalter ³	75	71	75	71		
Mortalität	2019		2020		2021	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Sterbefälle	3.428	5.099	3.321	5.032	3.320	4.976
rohe Sterberate ¹	8,1	12,4	7,9	12,3	7,9	12,1
standardisierte Sterberate ^{1, 2}	3,8	7,4	3,6	7,2	3,6	7,1
mittleres Sterbealter ³	79	75	79	74	80	74
Prävalenz und Überlebensraten	5 Jahre		10 Jahre		25 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Prävalenz	12.700	20.200	21.600	31.700	34.000	48.000
absolute Überlebensrate (2019 – 2020) ⁴	31 (29 – 35)	28 (25 – 35)	24 (21 – 28)	20 (18 – 27)		
relative Überlebensrate (2019 – 2020) ⁴	37 (34 – 41)	33 (31 – 42)	35 (30 – 43)	31 (28 – 42)		

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median ⁴ in Prozent (niedrigster und höchster Wert der einbezogenen Bundesländer)

Epidemiologie

Etwa 5.370 Frauen und 9.120 Männer erkrankten im Jahr 2020 an einem bösartigen Tumor des Magens. Im Vergleich zu Frauen treten die Tumore bei Männern etwa doppelt so häufig am Mageneingang (Kardia) auf.

Seit Jahrzehnten ist in Deutschland – wie auch in anderen Industrienationen – ein stetiger Rückgang der Erkrankungs- und Sterberaten an Magenkrebs zu beobachten. Dieser Trend setzt sich in allen Altersbereichen sowohl bei Frauen als auch bei Männern fort. Am stärksten zurückgegangen sind die Tumore des Magenausgangs (Antrum und Pylorus).

Das Erkrankungsrisiko steigt bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter. Männer erkranken im Mittel mit 71 Jahren, Frauen mit 75 Jahren an Magenkrebs. Für Frauen werden aktuell relative 5-Jahres-Überlebensraten um 37 %, für Männer um 33 % ermittelt. Damit haben sich die Überlebensaussichten in letzter Zeit zwar verbessert, im Vergleich zu anderen Krebserkrankungen bleiben sie jedoch eher ungünstig. In knapp 40 % der Fälle ist die Erkrankung bei Diagnosestellung bereits metastasiert (UICC IV).

Risikofaktoren

Der wichtigste Risikofaktor für Magenkrebs ist eine bakterielle Infektion des Magens mit *Helicobacter pylori*. Diese Infektion löst eine chronische Entzündung der Magenschleimhaut aus, auf deren Boden Krebs entstehen kann. Bei etwa 5 bis 10 % der Magenkarzinome wird ein Zusammenhang mit einer Infektion mit dem Epstein-Barr-Virus vermutet.

Rauchen und hoher Alkoholkonsum steigern ebenfalls das Krebsrisiko. Ernährungsbedingte Risikofaktoren sind durch Einsalzen konservierte Lebensmittel, hoher Salzkonsum und verarbeitete Fleischprodukte. Auch ein niedriger sozioökonomischer Status, vorangegangene Magenoperationen und die perniziöse Anämie sind mit einem vermehrten Auftreten von Magenkrebs verbunden. Am Übergang vom Magen zur Speiseröhre erhöht wahrscheinlich die gastroösophageale Refluxkrankheit das Risiko.

Verwandte ersten Grades eines Erkrankten haben ein zwei- bis dreifach höheres Risiko als die Allgemeinbevölkerung. Wenn mehr als ein Verwandter ersten Grades erkrankt ist, ist das Risiko etwa 10-fach erhöht. Unklar ist, ob das familiäre Risiko auf einen gemeinsamen Lebensstil, eine gemeinsame genetische Veranlagung oder eine Kombination beider Faktoren zurückgeht. Es gibt jedoch auch gesicherte erbliche Syndrome mit einem sehr hohen Magenkrebsrisiko.

Abbildung 3.4.1a
 Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 1999 – 2020/2021
 je 100.000 (alter Europastandard)

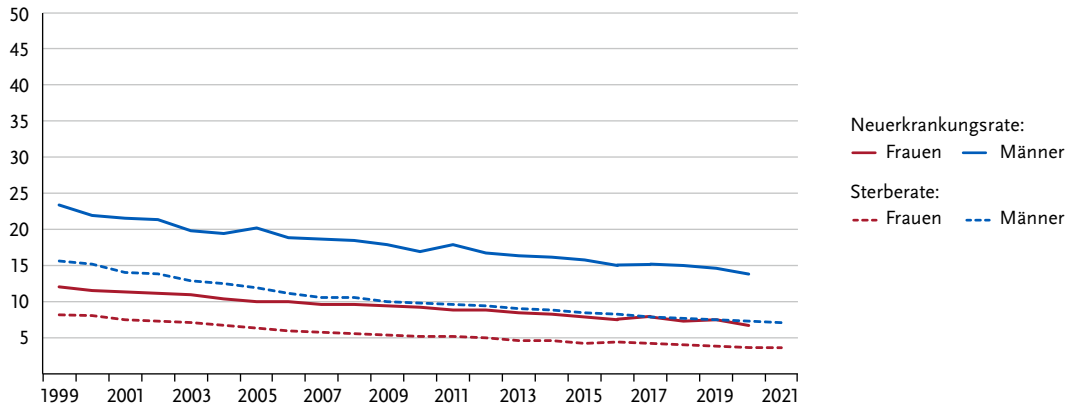


Abbildung 3.4.1b
 Absolute Zahl der Neuerkrankungs- und Sterbefälle nach Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 1999 – 2020/2021

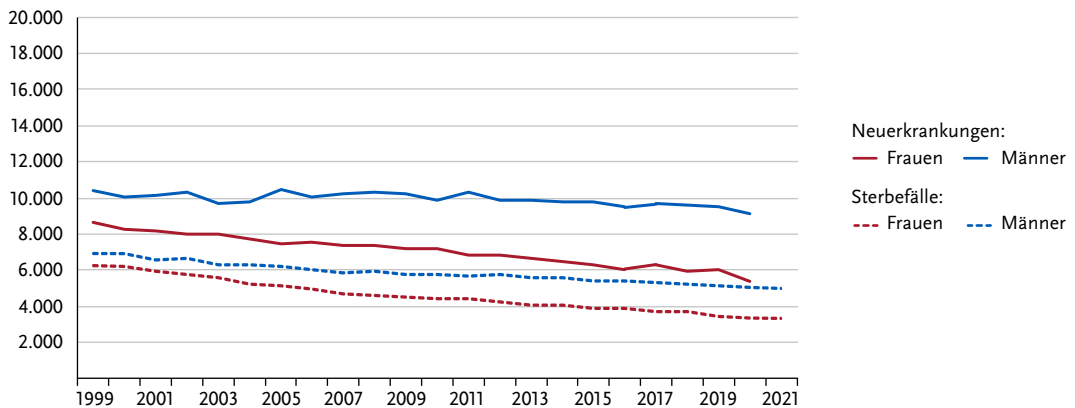


Abbildung 3.4.2
 Altersspezifische Neuerkrankungsraten nach Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 2019 – 2020
 je 100.000

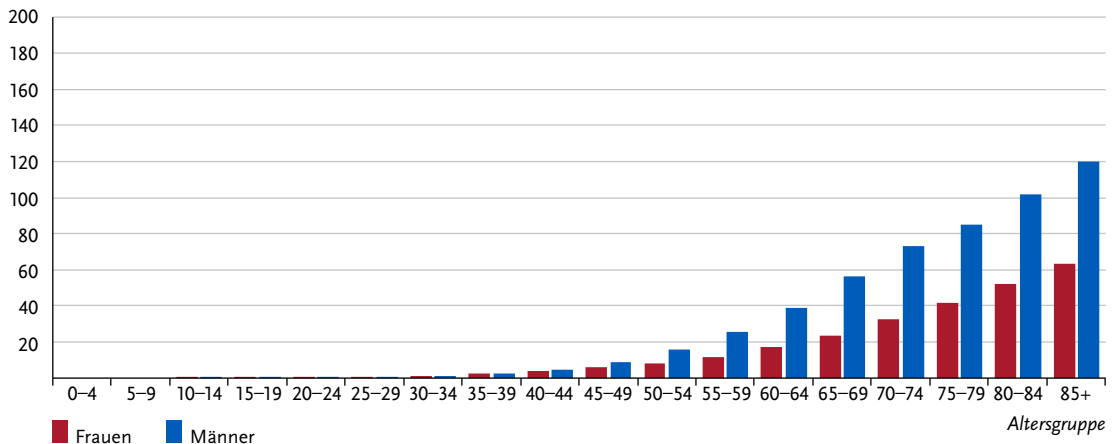


Tabelle 3.4.2
Erkrankungs- und Sterberisiko in Deutschland nach Alter und Geschlecht, ICD-10 C16, Datenbasis 2019

		Erkrankungsrisiko		Sterberisiko	
Frauen im Alter von	in den nächsten 10 Jahren	jemals	in den nächsten 10 Jahren	jemals	
35 Jahren	< 0,1 % (1 von 2.800)	1,1 % (1 von 89)	< 0,1 % (1 von 7.000)	0,7 % (1 von 150)	
45 Jahren	0,1 % (1 von 1.300)	1,1 % (1 von 91)	0,0 % (1 von 3.300)	0,7 % (1 von 150)	
55 Jahren	0,1 % (1 von 690)	1,0 % (1 von 96)	0,1 % (1 von 1.500)	0,6 % (1 von 160)	
65 Jahren	0,3 % (1 von 360)	0,9 % (1 von 110)	0,1 % (1 von 760)	0,6 % (1 von 170)	
75 Jahren	0,4 % (1 von 230)	0,7 % (1 von 130)	0,3 % (1 von 380)	0,5 % (1 von 190)	
Lebenszeiterisiko		1,1 % (1 von 89)		0,7 % (1 von 150)	
Männer im Alter von	in den nächsten 10 Jahren	jemals	in den nächsten 10 Jahren	jemals	
35 Jahren	< 0,1 % (1 von 2.800)	1,8 % (1 von 55)	< 0,1 % (1 von 6.500)	1,0 % (1 von 98)	
45 Jahren	0,1 % (1 von 800)	1,8 % (1 von 56)	0,1 % (1 von 1.900)	1,0 % (1 von 99)	
55 Jahren	0,3 % (1 von 310)	1,7 % (1 von 58)	0,1 % (1 von 710)	1,0 % (1 von 100)	
65 Jahren	0,6 % (1 von 170)	1,5 % (1 von 65)	0,3 % (1 von 350)	0,9 % (1 von 110)	
75 Jahren	0,8 % (1 von 130)	1,2 % (1 von 84)	0,5 % (1 von 220)	0,8 % (1 von 120)	
Lebenszeiterisiko		1,8 % (1 von 56)		1,0 % (1 von 99)	

Abbildung 3.4.3
Verteilung der UICC-Stadien bei Erstdiagnose nach Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 2019 – 2020
(oben: inkl. fehlender Angaben und DCO-Fälle; unten: nur gültige Werte)

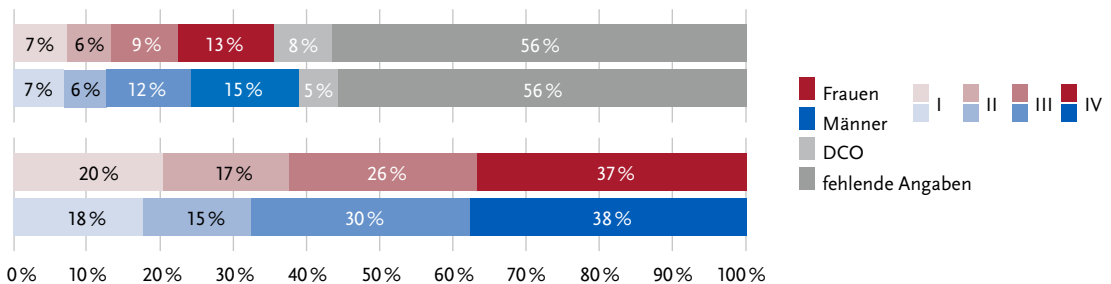


Abbildung 3.4.4
Absolute und relative Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose, nach Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 2019 – 2020

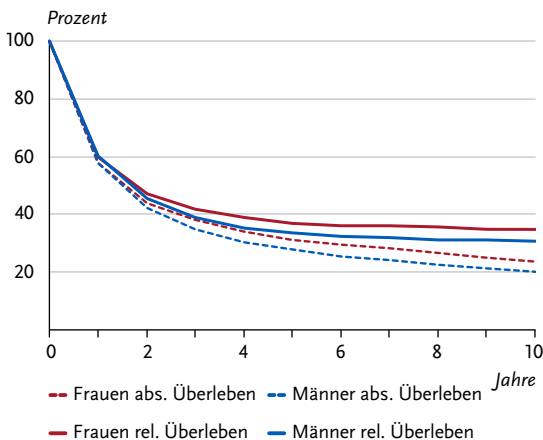


Abbildung 3.4.5
Relatives 5-Jahres-Überleben nach Histologie und Geschlecht, ICD-10 C16, Deutschland 2019 – 2020

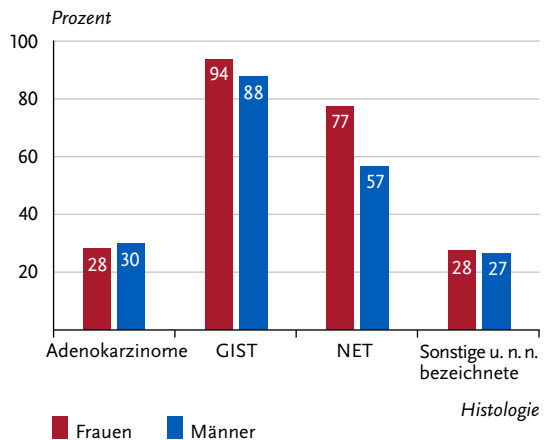


Abbildung 3.4.6

Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten in den Bundesländern nach Geschlecht, ICD-10 C16, 2019 – 2020
je 100.000 (alter Europastandard)

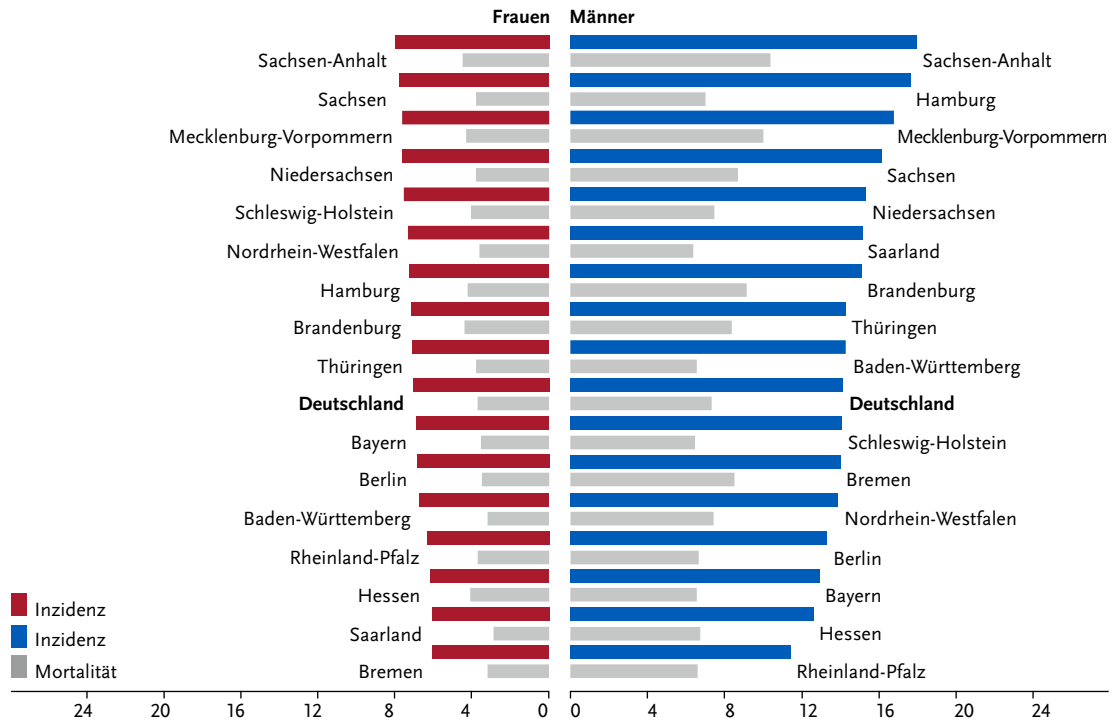
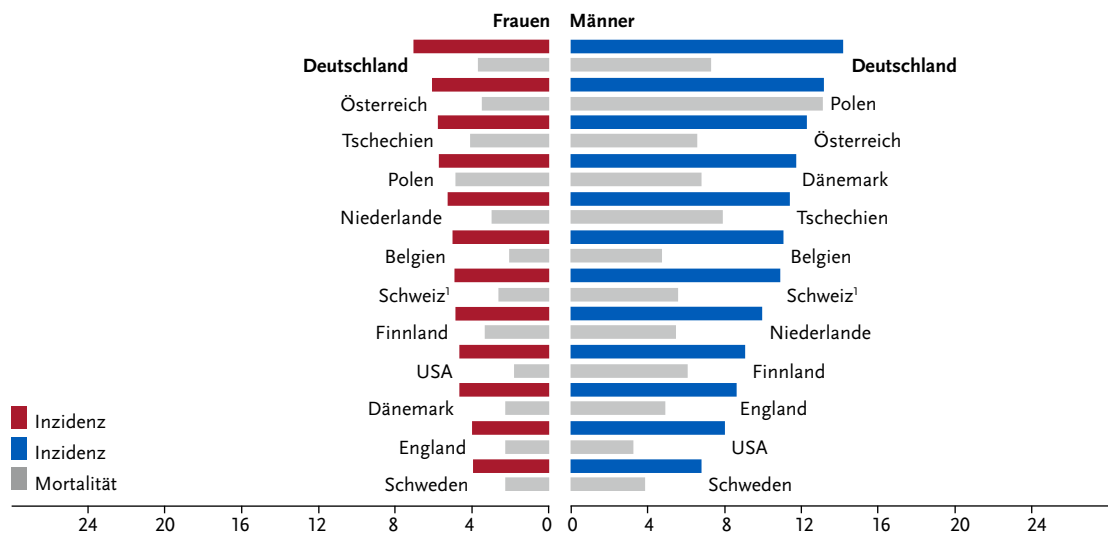


Abbildung 3.4.7

Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht im internationalen Vergleich, ICD-10 C16, 2019 – 2020
oder letztes verfügbares Jahr (Einzelheiten und Datenquellen s. Anhang)
je 100.000 (alter Europastandard)



¹ Schweiz: Angaben zur Inzidenz für 2015 – 2019